

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei  
Tageblatt Rieser,  
Friedrichstr. 20,  
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschirma, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meißner behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:  
Erscheint 1890.  
Verleger:  
Rieser Nr. 52.

Nr. 241.

Donnerstag, 13. Oktober 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Papiere und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Bestellungsart: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verteilungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Notationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

## Der Weg zum neuen Reich.

Wie zu erwarten war, gestaltete sich die große Rede des Reichskanzlers von Papen vor der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Bayerischen Industriellenverbandes zu einer hochbedeutenden Manifestation der Pläne und Gedanken der Reichsregierung über die Schaffung des neuen Reiches, zugleich aber auch zu einer Kundgebung der bedingungslosen Entschlossenheit, sich von dem einmal eingeschlagenen Wege und von dem Endziel, das in dem Reichskanzlers neuer Prägnanz „Sacrum Imperium“ heißt, nicht abbringen zu lassen.

Mit unmissverständlicher Deutlichkeit wandte sich der Reichskanzler bei der Interpretation der wirtschafts- und sozialpolitischen Teile des Regierungsprogramms gegen jegliche „Sabotage am Ausbauprogramm der Reichsregierung“, brohte mit Maßnahmen von drakonischer Schärfe allen Unruhmachern, die — auch vom Reichskanzler nicht gesehene — Revisionen der Reichsregierung und Ausbauprogramm gewisser Bestimmungen zum Ausgangspunkt irgendwelcher Sabotageversuche machen würden. Ebenso unmissverständlich betonte der Reichskanzler mehrfach die Entschlossenheit der Reichsregierung, den vom Reichspräsidenten dem Kabinett erteilten Auftrag zur Neuordnung des deutschen Staats- und Wirtschaftslebens „bis zum Erfolge durchzuführen“ und die Tatsache, daß die Reichsregierung zu solcher Durchsetzung ihres Auftrages nicht nur den Willen, sondern auch die Macht habe.

Die Verwirklichung, die der Vorkämpfer des Bayerischen Industriellenverbandes, Kommerzienrat Böhlinger, dem Reichskanzler widmete, ließ bei aller Unterwürfigkeit der Würdigung dieses bedeutenden Beispruchs nicht die Hervorhebung gewisser Gegenwärtigkeiten vermissen: der Appell an die Erziehung zu nationaler Selbstachtung bedeutete den Kontrapunkt zu Kontingenzpolitik und sonstigen letztlich unwirtschaftlichen Tendenzen; auch auf sozialpolitischen Gebiet hat man in Bayern seine Sorgen und am deutlichsten, von hartem Beifall unterzogen, wandte sich Kommerzienrat Böhlinger gegen die allzu hartnäckige und taktisch falsche Ausdehnung von Kämpfen um die Staatsführung in einem Augenblick, wo gemeinsame Arbeit das dringende Gebot der Stunde sei.

Reichskanzler von Papen war geschickt genug, diese Schwärze aufzunehmen und sie mit wohlwollendem Ja... Aber in seine Rede einzufließen. So konnte er bei der Interpretation des Wirtschaftsprogramms immerhin von der grundsätzlichen Zustimmung, die er in Bayern gefunden habe, ausgehen. Mit besonderer Eindringlichkeit verwertete er dabei, unter ausgiebiger Ablehnung der jüngsten Stellungnahme Stüfers zum Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung, die letzten Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt, die nach dreiwöchentlicher Laufzeit der wirtschaftlichen Maßnahmen der Reichsregierung schon zutage getreten sind. Von Wichtigkeit war die Stellungnahme des Reichskanzlers zu den durch die Kontingenzpolitik des Reichskanzlers auf dem Gebiete der handelspolitischen Probleme. Er bekräftigte sie von der grundsätzlichen Ablehnung des Autarkiegedankens aus. Deutschland kann nicht — so stand im Manuskript des Reichskanzlers; er sagte impulsiv hinzu; und will nicht — auf seine weltwirtschaftlichen Beziehungen verzichten. Große Hoffnungen legt die Reichsregierung darauf, daß die Handelspolitik des Auslandes durch die kommende Wirtschaftskonferenz dazu bestimmt wird, der deutschen Handelspolitik einen anderen Kurs zu ermöglichen, damit die einzelnen Wirtschaftskräfte nicht einer immer härteren Isolierung in die Arme getrieben werden.

Entscheidend war der zweite Teil der Rede des Reichskanzlers, wo er sich mit den Fragen des Umbaus der Verfassung und der künftigen Technik der Staatsführung befaßte. Die einzelnen Punkte des Verfassungsprogramms der Reichsregierung sind bekannt; der Reichskanzler hofft, daß das demnächst zu erwartende Verfassungsprogramm des Reichspräsidenten aus den vorliegenden Bedürfnissen dieselben Schlussfolgerungen ableit, wie die Reichsregierung. An dem Grundgedanken des Teils 2 der Weimarer Verfassung soll nicht gerüttelt werden, aber es gilt die Formen des politischen Lebens zu erneuern, eine mächtige, autoritäre Regierung in die richtige Verbindung mit dem Volke zu bringen.

Die richtige Verbindung zwischen Regierung und Volk... Hier wandte sich die Rede des Reichskanzlers den brennendsten Tagesfragen zu. Hier erhob sich seine Stimme zu ganz besonderer Entschiedenheit und Schärfe, als er von der abgewirtschafteten Parteilichkeit sprach, von der Pflichtvergessenheit großer Gruppen, die verackten hätten, daß ihre erste und einzige Aufgabe Dienst an der Gesamtheit sei. Hier unterbrach den Reichskanzler auch am häufigsten und nachhaltigsten härmlicher Beifall... ein unmissbares Zeichen für die politische Entwicklung, die sich hier, am Geburtsort der nationalsozialistischen Bewegung, durchgesetzt hat.

Der Eindruck der Rede war unfehlbar außerordentlich. Der Mut des Kanzlers, knapp vier Wochen vor den Wahlen die Formulierung aufzustellen: wer nicht für uns ist, der ist wider uns! und diesen Satz an die Parteien anzuwenden, läßt erkennen, wie sicher die Reichsregierung ihrer Sache ist und wie mächtiges Selbstvertrauen sie in den harten Kampf des kommenden Winters mitbringt.

## Reichskanzler von Papen wieder in Berlin.

X Berlin. Reichskanzler von Papen ist heute vormittag aus München auf dem Bahnhöf Bahnhof eingetroffen.

## Der französische Ministerpräsident in London.

London. Der französische Ministerpräsident Herriot ist gestern kurz nach 23 Uhr in London eingetroffen, wo er am Bahnhof vom Ministerpräsidenten MacDonald, dem Staatssekretär des Neuern, Sir John Simon, und dem französischen Botschafter in London empfangen wurde. Herriot hat in der französischen Botschaft Wohnung genommen.

Paris. Die Londoner Reise des Ministerpräsidenten wird in der Presse allgemein besprochen. Die Reichspresse verlangt ausdrücklich von Herriot, sich auf nichts einzulassen, während z. B. die République gewisse Hoffnungen an die Reise knüpft. Der Außenminister des Echo de Paris behauptet, Herriot denke für den Augenblick nicht daran, die Formel einer Lösung des deutschen Militärproblems herauszusuchen. MacDonald dagegen habe die Hoffnung nicht verloren, über eine unmittelbare Verhandlung zu verhandeln, um Deutschland wieder zur Abrüstungskonferenz zurückzuführen.

Die Münchener Rede des Reichskanzlers, betont das Blatt an anderer Stelle, habe Herriot sicherlich in seinen Widerstandsbefürchtungen bestärkt. Der Kanzler habe seinen Zweifel über seine Absicht gelassen, die territorialen Forderungen Deutschlands zur Geltung zu bringen, sobald Deutschland in der Gleichberechtigungserklärung Genugtuung erhalten haben werde. Herriot sei gewarnt, und es sei wenig wahrscheinlich, daß MacDonald ihn von seiner Linie abbringen werde.

## Die Stimmung in der öffentlichen Meinung.

London. In einem Leitartikel heißt die „Times“ Herriot willkommen, weil er mit seiner Reise nach London einen wahrhaftigen Wunsch der französischen Regierung zur Zusammenarbeit zwecks Lösung der kritischen Lage zum Ausdruck bringe. Herriot könne überzeugt sein, daß die englische Regierung keinerlei Sonderverpflichtungen abzugeben habe oder Sonderverpflichtungen eingegangen sei. Den Botschafter in London, daß England den deutschen Standpunkt unterstütze, sei keine Bedeutung beizumessen. Der französische Abrüstungsplan werde in England eingehend geprüft werden, sobald er in allen Einzelheiten vorliegt.

Die „Times“ gibt dann die Stimmung in der englischen öffentlichen Meinung wieder: In gewissem Sinne unterstütze die englische öffentliche Meinung den deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung der Stellung (Status), was natürlich etwas ganz anderes als Gleichheit der

Rückungen“ sei. Sie halte eine wirksame Zusammenarbeit für ausgeschlossen, solange eine Partei im Zustand der Unbereitschaft gehalten und Sondergrundlagen unterworfen sei. Aber sie habe keine Sympathie für die jüngsten deutschen Erkenntnisse zum Militarismus. Sie vertrete die Ansicht, daß die Anerkennung des Grundgesetzes der Gleichstellung auf der Grundlage einer Herabminderung und nicht einer Vermehrung der Rückungen erfolgen müsse. Sie lehne alle einseitigen Verpflichtungen und alle besonderen militärischen Bindnisse ab, die nach ihrer Überzeugung viel eher Gefahren erzeugten als sie verhüteten.

„Morning Post“ bemerkt die Gerüchte, daß MacDonald dem französischen Ministerpräsidenten Herriot einen neuen englischen Abrüstungsplan vorlegen werde.

## Eigenartige Genfer Pläne zur Abrüstungsfrage.

Soll England durch Sonderzustände gefördert werden? London. Nachforschungen, die der Genfer Berichtserhalter der „Times“ angeestellt hat, haben ergeben, daß der neue französische Sicherheitsplan die Unterbindung von etwa 14 bis 15 Ländern finden werde. Den englischen Einwendungen gegen die automatische Anwendung von Sanktionen sei dadurch Rechnung getragen, daß diese rein fektandisch-europäisch sein sollten.

Der Anzeiger solle nicht durch den Völkerbundsrat, der bekanntlich einstimmig entscheiden muß, sondern durch eine kleinere kleinere Körperschaft gebildet werden. Eine Nation, die sich einem Schiedsspruch widersetze, werde dadurch zum Angreifer.

Ein neuer Gedanke, nämlich Angriffspläne auf internationalen Sammelplätzen zur Verfügung des Völkerbunds zu halten, habe Unterstützung gefunden, obwohl noch nicht bekannt sei, ob dieser Gedanke im französischen Plan enthalten werde. Die Verwirklichung dieser internationalen Sammelpläne würde den Ländern erlauben, auf deren Gebiet ein derartiger Sammelplatz angelegt ist. In Verbindung hiermit würde als günstig gelegenes Land Spanien (!) bezeichnet. Vom praktischen Standpunkt aus sei dieser Plan fantastisch, aber er kennzeichnete die Geistesverfassung einer Reihe von Ländern, die unter der deutschen Drohung der Wiedererrichtung entstanden sei. Da dieser Plan an Stelle der internationalen Armee treten soll, würde er der englischen Forderung Rechnung tragen, daß England keine neuen Verpflichtungen eingehen wolle.

## Scharfe Kritik des Reichslandbundes.

Berlin. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der er sich zunächst erneut zum Grundgesetz der autoritären von den Parteien nicht abhängigen Staatsführung bekennt. Er nimmt dann Stellung zu den Maßnahmen des Kabinetts und erklärt, daß die Lage der Landwirtschaft sich gegenüber dem Vorjahr in keiner Weise gebessert, bei manchen wichtigen Wirtschaftszweigen sogar erheblich verschlechtert habe. Die Preise für die bäuerlichen Erzeugnisse seien in zunehmendem Maße einem katastrophalen Tiefstand auf. In der verbessernden Preisentwicklung trete die untragbare Wehrbelastung mit Umfassener und der Schädlichkeit. Die bisherige Bewertung der Getreideernte sei ebenfalls erheblich ungünstiger als im Vorjahr. Zwar sei auf dem Gebiete der Zinsbelastung beim Realzins eine teilweise Erleichterung durch Stundung angeordnet worden. Die bisherigen Erleichterungen spielten aber angesichts des in die Milliarden gehenden Gesamtverlustes der deutschen Landwirtschaft keine ausschlaggebende Rolle. Wenn auch beim Vorkreditschutz Verbesserungen anzuerkennen seien, so müsse doch festgestellt werden, daß die Schutzmaßnahmen dem Bedürfnis der Landwirtschaft nicht gerecht werden.

Der Reichslandbund, so heißt es in der Entschließung weiter, erhebt schärfsten Protest gegen die bisherigen Verschleppungsmethoden auf dem Gebiete des Schutzes der deutschen Agrarproduktion gegen die ausländische Kon-

kurrenz. Der Reichslandbund fordert, daß die Reichsregierung endlich autonom die Kontingenz festsetze, die durch die Notwendigkeit der deutschen Nahrungsicherheit bedingt sind. Dadurch, daß die Reichsregierung sich auf den Verhandlungsweg eingelassen hat, hat sie veritäre Sicherstände des Auslandes hervorgerufen, sich selbst des Geistes des Handels begeben und den in- und ausländischen Gegnern einer nationalen deutschen Wirtschaftspolitik ihr verderbliches Zusammenwirken ermöglicht. Die Hoffnungen, die die deutsche Landwirtschaft an das durch den Reichernährungsminister in München verkündete Agrarprogramm der Reichsregierung geknüpft hat, sind auf dem Gebiete des Schutzes der deutschen Agrarproduktion nicht erfüllt. Die grundsätzliche Umkehrung der deutschen Wirtschaftspolitik von der Weltwirtschafts- und Welthandels-Einstellung zur Nationalwirtschaft ist nicht vollzogen.

Bei dem Bestreben, so wird zum Schluß angeführt, die verhängnisvolle Überindustrialisierung Deutschlands künstlich am Leben zu halten, verläumt die Reichsregierung, die Tragfähigkeit des deutschen Bodens für deutsche Menschen so zu steigern, daß das deutsche Volk in Stadt und Land die ihm gegebenen Arbeits- und Lebensmöglichkeiten voll ausschöpfen könne. Ueber die unzulänglichen Anläufe zur Arbeitsbeschaffung des Regierungsprogramms hinaus weile u. a. auch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Landgemeinden eine Richtung, unabhängig von Weltkonjunktoren deutsche Möglichkeiten zur Befriedigung zu erschließen.

## Der Reichskanzler über die ideellen Hintergründe seiner Politik.

Im Akademischen Klub hielt der Reichskanzler eine Ansprache über die ideellen Hintergründe seiner Politik.

Gegenüber dem reinen Machstreben der Parteien und ihrer utopisch-demagogischen Zielsetzung grenzte der Kanzler eine wahrhaft konservative Staatsführung ab, die auf Erkenntnis der ewigen Grundwahrheiten des Lebens beruhe.

Der Reichskanzler umriß als Ziel seiner auswärtigen Politik ein harmonisches Zusammenwirken der verschiedenen Kulturvölker unter Anerkennung ihrer Eigen-

art. Dieses Ziel bedinge aber die Abweisung aller Hegemoniegedüste und aller Versuche, die Welt in den starren Bann unabwendbarer Verträge zu halten.

Als sein Ziel in der Innenpolitik bezeichnete der Kanzler die Herstellung einer neuen dauerhaften Verbindung zwischen Regierung und Volkswillen. Er hob besonders die Rolle der Jugend bei dieser Neugestaltung des Staatslebens hervor. Die Arbeit, die sie bisher in ihren Bänden und Vereinen größtenteils im Gegensatz zum Staat geleistet habe, wolle die Reichsregierung jetzt in den Schutz des Staates nehmen. Ein Staat, der etwas Eigenes sei und nicht nur das Experiment der Parteien, könne den Anspruch erheben, daß auch die Jugend ihre Zielsetzung nach ihm einrichte, ohne daß er ihr Eigenleben vergewaltige. Die deutsche Kultur müsse ihre völkische und christliche Grundlaage wiederfinden.